

Schlussbericht zu den Tagen der Holzforschung 19.3 und 20.3.2012

„Bauen mit Holz – Von der Forschung in die Praxis“

Die Tage der Holzforschung haben ihren Ursprung am Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz- Institut (WKI) in Braunschweig. Die Tagung fand bisher in einem jährlichen Turnus in den Räumlichkeiten des Instituts statt. In zahlreichen Vorträgen haben Wissenschaftler des Instituts im Rahmen einer Vorstands- und Mitgliederversammlung ihre aktuellen Arbeiten aus den Bereichen Verfahrenstechnologie, Oberflächenbeschichtung, Qualitätsüberwachung, Materialprüfung und Bautechnik vorgestellt.

Die Überlegungen diese Veranstaltung breiter aufzustellen und zu öffnen, entstanden mit der Übernahme der DGfH-Forschungsvorhaben Ende 2009 durch den Internationalen Verein für Technische Holzfragen e.V. (iVTH). Der iVTH als Förderverein des WKI seit 1946 und Forschungsvereinigung der AiF (Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen) betreut zahlreiche unterschiedliche Forschungsstellen in ganz Deutschland und widmet sich verstärkt dem Wissenstransfer von Forschung in die Praxis. Mit der Verankerung der Forschungsvorhaben von mehr als 30 Forschungsstellen sind die betreuten Themen beim iVTH im Bereich Baukonstruktion und Bautechnik mit Holz in den zurückliegenden Jahren stark angestiegen. Vor diesem Hintergrund und der Intention mit einer Veranstaltung verschiedene Akteure mit aktuellen Forschungsthemen zusammenzubringen, entstand die Idee, die Tage der Holzforschung in einem größeren Rahmen als bisher zu organisieren. Dabei sollte der Fokus im Bereich Bauen mit Holz liegen.

Der angestrebte Veranstaltungsrahmen konnte nicht mehr in den gegebenen Räumlichkeiten des Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz- Institut (WKI) stattfinden. Aufgrund der Historie zum Standort bot es sich an die Veranstaltung weiterhin in Braunschweig durchzuführen. Die Stadthalle als Veranstaltungsort wurde im Frühjahr 2011 festgelegt. Für eine kalkulierte Teilnehmerzahl von 100 – 150 Personen stellten der Congress Saal und das Altstadtrathaus Dornse für die Abendveranstaltung ein adäquates Ambiente dar.

Für die Planung und Aufstellung des Programms wurde im September 2011 mit potentiellen Referenten der Veranstaltung ein Forschungsfachgespräch in Kassel organisiert, um das Konzept mit allen in Frage kommenden Beteiligten zu diskutieren und abzustimmen. Die Gesprächsrunde war sehr informativ und alle eingeladenen Referenten erklärten sich bereit eine solche Veranstaltung mitzutragen und zu unterstützen.

Das Organisationsteam machte sich in den weiteren Monaten Gedanken über die Zusammenstellung von Themen und Personen, um möglichst aktuelle Forschungsprojekte als auch Berichte aus der Praxis einzubringen. Das Layout und Inhalt des Programms zu den Tagen der Holzforschung stand Ende Dezember 2011 endgültig fest.

Pressemitteilungen zur Ankündigung dieser Veranstaltung wurden in zahlreichen einschlägigen Zeitschriften als auch Zeitungen (Holzzentralblatt, Holz, Bauen mit Holz, Holztechnologie etc.) veröffentlicht. Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins und WKI wurden mehrfach zu der Veranstaltung eingeladen. Mitwirkende Forschungsstellen als auch Buch- und Zeitschriftenverlage (Holzbau Quadriga, Fraunhofer IRB, Ernst und Sohn etc.), Verbände, Vereine und Architektenbüros (VHI, NHN, ID Holz, AiF, FNR, HERO, Bund Deutscher Baumeister, Kaden Klingbeil etc.) unterstützten

den iVTH mit Verlinkungen innerhalb ihrer Internetauftritte. Landesbeiräte Holz, Ingenieur- und Architektorkammern wurden angeschrieben und eingeladen. Sämtliche Fach- und Hochschulen aus dem Baubereich wurden benachrichtigt. Das Team verteilte auf besuchten Veranstaltungen entsprechend Programmflyer und führte Gespräche mit potentiellen Interessenten.

Das Programm und diverse Pressemitteilungen sowie Fotos von der Veranstaltung sind dem vorgelegten Bericht beigelegt.

Die Analyse der Hintergründe für die nicht ganz erreichte Teilnehmerzahl machte deutlich, dass in den Monaten Februar/ März 2012 zahlreiche, analoge Veranstaltungen im Themenbereich Bauen/Holz stattfanden. Diese Häufung hat sich in der Planungsphase und Anmietung der Räumlichkeiten im Jahr zuvor noch nicht abgezeichnet. Das Thema Bauen mit Holz hat in relativ kurzer Zeit viel Zuspruch gewonnen. Zu Bedenken ist dabei, dass gerade Vertreter der Praxis (Bauingenieure, Architekten....) nicht die Möglichkeit haben innerhalb eines Monats an mehreren Veranstaltungen teilzunehmen, da gerade klein- und mittelständische Betriebe aus diesem Bereich nicht die finanziellen Kapazitäten haben.

Den Veranstaltern der Tage der Holzforschung wurde mehrfach bestätigt, dass das Programm inhaltlich eine hohe Qualität aufwies. Bei den Referenten handelt es sich derzeit um anerkannte Experten der deutschen Bauforschung. Der Forschungsbereich ist jedoch recht spezifisch und komplex, so dass bei folgenden Veranstaltungen geprüft werden muss, ob der Praxisanteil noch mehr in den Fokus zu rücken ist, ohne dabei den qualitativen Anspruch im Bereich Grundlagenforschung zu verlieren. Die Tage der Holzforschung sollen sich dabei deutlich von Veranstaltungen wie z. B. das HolzBauForum in Garmisch-Partenkirchen abgrenzen, in der es primär um Netzwerkpflege als um die Präsentation von aktuellen Ergebnissen aus Forschung und Praxis geht.

Die Tage der Holzforschung sollen auch die Möglichkeit geben, unterschiedliche Forschungsstellen mit ähnlichen Forschungsgebieten zu einem gemeinsamen Austausch zusammenzubringen. Deshalb wurde auch weitestgehend auf eine Fachausstellung verzichtet. Einzelne Mitgliedern des Vereins und Kooperationspartner haben mit kleinen Infoständen, die nicht betreut werden mussten, die Veranstaltung begleitet.

Die Veranstaltung mit den Hauptthemengebieten Mehrgeschossiger Holzbau, Technische und Ökologische Herausforderungen wurde durch Herrn Staatssekretär Ripke eröffnet. Er begrüßte die Initiative eine Tagung mit dem Thema „Bauen mit Holz“ in einer Zeit zu veranstalten, in der intensiv über Klimawandel und Nachhaltigkeit gesprochen wird. Er betonte, um Holz in seinen vielfältigen Verwendungsformen und Einsatzmöglichkeiten zu fördern, bedarf es auch weiterhin einer fortgesetzten Forschung. Staatssekretär Ripke sagte weiter, dass mittlerweile viele Vorurteile, vor allem im Bereich Holzbau, entkräftet werden konnten. Seine Worte, „Forschung schafft Zukunft!, Praxis braucht Zukunft!, und Holz ist Zukunft!“, fanden im Publikum regen Beifall.

In den ersten Vorträgen zeigten Herr Prof. Stefan Winter, TU München und Dr. Wiegand, Studiengemeinschaft Holzleimbau e.V., auf, dass es konkrete Wünsche der Praxis an die Holzbau- und Werkstoffforschung gibt. Unter anderem sei es sinnvoll Antragszeiten zu verkürzen oder Umsetzungen und Ergebnisse praxisnäher zu kommunizieren.

Herr Prof. Hossler verdeutlichte Entwicklungen im Bereich des Brandschutzes und stellte einmal mehr heraus, dass der Rohstoff Holz auch in diesem Bereich mit einigen Vorurteilen in den letzten Jahren aufräumen konnte.

Herr Prof. Seim von der Universität Kassel beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema der Erdbebensicherheit von Holzgebäuden und deren Konstruktionsweise und gab hier interessante Einblicke in aktuelle Sachverhalte.

Der erste Veranstaltungstag fand mit einem gemeinsamen Abendessen im Altstadtrathaus Dornse in Braunschweig in stimmungsvoller Atmosphäre einen angenehmen Ausklang. Das Buffet wurde mit Grußworten von Frau Bürgermeisterin Rohse-Paul eröffnet. Sie begrüßte die Gäste im Namen von Oberbürgermeister Dr. Hoffmann und des Rates der Stadt Braunschweig. Frau Rohse-Paul bedankte sich für die Wahl von Braunschweig als Veranstaltungsort und führte aus, dass die Stadt laut einer aktuellen EU-Studie derzeit wieder die forschungsintensivste Region in Europa ist. Rund 40.000 Beschäftigte arbeiten in einem hervorragenden wissenschaftlich-technischen Netzwerk.

Auch Frau Rohse-Paul sprach über Ressourcenknappheit und betonte, dass Holz als Baustoff einen wichtigen Klimaschutz darstellt.

Am zweiten Tag eröffnete Herr Prof. Blaß, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), dass sich eine verstärkte Nachfrage nach Holzfachwerkkonstruktionen ergeben könnte, da Brettschichtholz-Vollwandelemente eine nicht zu unterschätzende Riss-Problematik aufweisen. Er referierte in seinem Vortrag über Verbindungssysteme für Holzkonstruktionen mit Schraubverbindungen, die einen wichtigen Beitrag zur Optimierung von Fachwerkbinderkonstruktionen darstellen.

Mit dem Thema „Einkleben von glasfaserverstärkten Kunststoffstäben in gebogene Leimholzbinder“ und die damit verbundene Erhöhung der Querzugfestigkeit beschäftigt sich derzeit Prof. Kasal am Fraunhofer Institut für Holzforschung in Braunschweig.

Einen wichtigen globaleren Beitrag im letzten Block der Veranstaltung lieferte Prof. Frühwald mit dem Vortrag „Holzgebäude unter dem Gesichtspunkt der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit“. Er verdeutlichte noch einmal anschaulich die derzeitige weitreichende Diskussion, dass im Holz gebundenes CO₂ bei der Verbrennung wesentlich schneller freigesetzt wird als es durch nachwachsendes kompensiert werden könnte. Die Ausweitung der Holzenergienutzung wird uns zunehmend Nachteile bringen.

Die Schlussworte oblagen Herrn Prof. Kasal, der sich im Namen aller für eine interessante Veranstaltung bedankte und appellierte an das Team des iVTH diese Veranstaltung auch in Zukunft weiterzuführen.

Die Veranstaltung ist trotz der etwas geringeren Teilnehmerzahl positiv zu bewerten und wurde durch das Publikum positiv bestätigt. Das Veranstaltungsteam plant dieses Konzept in zwei Jahren zu wiederholen, um dem derzeit stark übersättigten Markt, eine fachlich adäquate Plattform mit neuen Erkenntnissen bieten zu können.

Das Organisationsteam bedankt sich für die Unterstützung bei allen Beteiligten. Ein ganz besonderer Dank an den Landesbeirat Holz Niedersachsen und den Landesmarketingfonds Niedersachsen.